

damit die Landbewohner sich an den Muttergotteserscheinungen „erbauen“ können! Die ultramontane Presse unterstützt diesen Schwindel in einer so schamlosen Weise, daß man fast glauben sollte, man befände sich in den dunkelsten Zeiten des Mittelalters. Es sind dies erste Vorkommnisse, welche der Staatsregierung die dringende Verpflichtung auferlegen, gegen diesen Unfug energisch einzuschreiten. So sind denn auch die Regierungspräsidenten und Landräthe der betreffenden Ortshauptstellen angewiesen worden, auf das Strengste darauf zu achten, daß die Personen, welche den Schwindel der Muttergottes-Erscheinungen anstiften, befördern und die Volksansammlungen inszeniren, zu gerichtlicher Verantwortung gezogen werden. In diesem ihrem Unternehmen kann die Staatsregierung sich sicherlich der Zustimmung aller vernünftigen Leute, gleichviel welcher Partei sie angehören, vergewissern halten.

Das Gesetzblatt veröffentlichte das Gesetz, betreffend die Uebernahme der Zinsgarantie des Staates für eine Prioritätsanleihe der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft. Da ein bestimmter Termin nicht ausdrücklich angegeben ist, so tritt das Gesetz nach 8 Tagen in Kraft. Alsdann kann also der unterm 5. Februar 1877 zwischen der preussischen Regierung und der Gesellschaft abgeschlossene Vertrag, nach welchem die Bahn in staatliche Verwaltung übergeht, zur Ausführung kommen.

Zum Unterrichtsgesetz wird der „Elb. Zeitung“ geschrieben: Ueber die Aenderungen, welche nach dem Entwurf des Unterrichtsgesetzes in dem Lehrplan der Gymnasien eintreten sollen, erfahren wir aus zuverlässiger Quelle: Der Unterricht im Griechischen soll in Zukunft erst in Tertia, anstatt schon in Quarta, beginnen; die Lehrstunden für Mathematik und Naturwissenschaften sollen um ein Drittel ihrer jetzigen Anzahl vermehrt werden. Für das Abiturienten-Examen soll der Religionsaufsatz in Wegfall kommen, dagegen die mündliche Prüfung in der Religion bestehen bleiben. Außerdem soll eine mündliche Prüfung im Französischen eingeführt werden.

Merseburg. Am 16. August ereignete sich in der Siele'schen Eisengießerei hier selbst ein beklagenswerther Unfall, der dadurch entstand, daß einer der Arbeiter, welcher die mit glühendem Eisen gefüllte Pfanne mit trug, nicht gleichen Schritt mit seinem Nebenmann hielt, wodurch etwas von der Flüssigkeit herausspritzte und ihn verletzete, so daß derselbe, durch den Schmerz momentan ohne Geistesgegenwart, die Tragstange losließ, infolge dessen der Inhalt der Pfanne zum Ausfließen gelangte und 5 Arbeiter verletzete; 4 der Verunglückten sind verheiratet, 1 derselben ist lebensgefährlich verbrannt.

Schon lange hat man die Möglichkeit in Erwägung gezogen, mittelst Durchstechung der Landenge von Panama den atlantischen Ocean mit dem stillen Ocean zu verbinden und somit der Schifffahrt aus einem Meere in das andere einen bedeutend kürzeren Weg zu eröffnen. Die Prüfung des Projectes ist seit mehreren Jahren von der Regierung der Vereinigten Staaten, die allerdings das größte Interesse dabei haben, in die Hand genommen worden und amerikanische Ingenieure haben die eingehendsten Untersuchungen angestellt. Die darüber eingegangenen Berichte sind mit Entwürfen und Kostenausschlägen an die auswärtigen Regierungen gesandt und diese zur Theilnahme an dem internationalen Werke eingeladen worden. Sobald deren Antworten eingetroffen sein werden, will man das Project dem Congress der Vereinigten Staaten zur Entscheidung vorlegen. Derjenige Plan, welchem die Berichte unter allen anderen den Vorzug geben, denkt nicht an einen phantastischen, tunnelartigen Kanal durch die schmalste Stelle der Landenge bei Panama, sondern will vernünftiger Weise die natürlichen Wasserläufe möglichst ausnutzen, d. h. von der atlantischen Seite her die Mündung des San Juan del Norte als Einfahrt und Hafen verwenden, von da bis zum Einflusse des San Carlos in denselben einen Kanal bauen, weiter den Lauf des San Juan selbst bis zum Nicaraguasee benutzen, und nachdem letzterer nach seiner Breite durchfahren ist, wiederum mittelst eines Kanals zum stillen Meere gelangen. Da der Nicaragua 32 Meter über dem Meeresspiegel liegt, so muß in den beiden Kanälen ein Schleusenystem zur Anwendung kommen. Die Gesamtlänge dieser großartigen Wasserstraße beträgt 194 Meilen. Die Kosten sind auf 100 Millionen Dollars, die Bauzeit auf 10 Jahren berechnet. Daß dieses Unternehmen direct rentiren wird, ist nicht wahrscheinlich.

Die Berichte der deutschen Generalstabsoffiziere, welche der russischen Armee sich angeschlossen haben, bestätigen in vollem Umfange die von russischer Seite erhobenen Klagen über Grausamkeiten türkischer Soldaten. Nicht nur die Vaschibozuk, sondern auch das reguläre Militär läßt sich die rohesten Ausschreitungen zu Schulden kommen. Die vollständige Unkenntniß, in welcher die Armee über die Pflichten des internationalen Krieges gehalten worden ist, macht sich jetzt auf allen Seiten bemerkbar. Selbst hochstehende Offiziere haben keine Ahnung von den Pflichten, welche sie den mit der Pflege der Verwundeten beschäftigten Personen oder den zu diesem Zwecke errichteten Etablissements schuldig sind. Angesichts der von den türkischen Soldaten begangenen Greuelthaten findet das Vorgehen der Reichsregierung, dagegen energisch Protest einzulegen und eine Abstellung desselben zu erwirken, den ungetheiltesten Beifall. Von diesem Vorgehen berichtet nun auch der „D. N.-Anz.“ mit folgenden Worten: „Die kaiserliche Regierung hat, wie wir erfahren, Veranlassung genommen, auf Grund der ihr vorliegenden amtlichen Berichte über die gegen russische verwundete und gefangene Soldaten von türkischen Truppen verübten Grausamkeiten bei der Pforte die Bestimmungen der Genfer Convention vom

22. August 1864, welcher die Türkei bekanntlich im Jahre 1865 beigetreten ist, in Erinnerung zu bringen und gleichzeitig bei den übrigen europäischen Mächten angeregt, ob dieselben ähnliche Schritte in Konstantinopel thun wollen.“ — Hoffentlich werden auch die übrigen Großmächte den betreffenden Schritten des Berliner Cabinets ihre Unterstützung nicht versagen.

Der Khedive von Egypten scheint den Augenblick für gekommen zu erachten, wo sich aus der von ihm der Pforte gewährten thatkräftigen Unterstützung Kapital für die Zukunft schlagen ließe. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Khedive nämlich der Pforte den Wunsch zu erkennen gegeben, daß verschiedene, Egypten noch auferlegte Beschränkungen, insbesondere auch bezüglich des Baues und der Unterhaltung großer Kriegsschiffe, nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges seitens der Pforte fallen gelassen werden möchten. Es heißt, die Pforte scheine geneigt, auf eine Prüfung der Angelegenheit einzugehen.

Sächsische Nachrichten.

Leipzig. Bei einem am 20. August in Stötteritz, in dem zum dasigen Rittergute gehörigen Kirchgarten stattgefundenen „Arbeiterfest“, bei dem Liebknecht und Bebel Hauptredner waren, ließ sich nach dem „Leipz. Tagebl.“ letzterer in seiner Rede Ausfälle gegen die sächsischen Behörden zu Schulden kommen, wurde von dem Uebertwachenden Vertreter der Polizeibehörde, Registrar Winkler, unterbrochen und ihm, als er sich der ergangenen Korrektur nicht fügen wollte, das Weisprechen unterfagt. Nachdem dies geschehen war, versuchte der Vorsitzende der Versammlung gegen die Anordnung des überwachenden Beamten zu protestiren, dieser verblieb jedoch mit Nachdruck bei seiner Maßregel. Nunmehr entstand unter der versammelten Masse Schreien und Schimpfen, ein Cigarrenstumpf wurde nach Registrar Winkler geworfen und beim Verlassen des Platzes war derselbe von tobenden Menschen umringt, die allerhand Schimpfreden („aus mit ihm!“ „werst ihn raus!“ „haut ihn!“ etc.) gegen ihn richteten. Hätte nicht der sozialdemokratische Agent für Stötteritz sich den Leuten entgegengeworfen, so würde der Beamte wahrscheinlich thätlich angegriffen worden sein. Ein Gendarm begleitete ihn sodann bis zur Stadt. Die vorstehenden Ausschreitungen dürften für ihre Urheber erstere Folgen haben.

Die zahlreichen Todesfälle, welche auf langen Märschen während des Sommers bei den Truppen, sei es durch Sonnenstich, sei es durch Schlaganfälle vorgekommen sind, haben Veranlassung gegeben, ein Mittel zur Verhütung der zahlreichen Unglücksfälle zu erproben. Man befeitigte bekanntlich das frühere Verbot, den erhitzen Soldaten Wasser zu reichen, und fand hierdurch schon eine Abnahme der traurigen Erscheinung; als durchschlagendes Mittel jedoch konnte das Wasser nicht betrachtet werden. Bei den nun im Monat Juli stattgehabten Manövern ist die krystallisirte Citronensäure in Anwendung gekommen und hat sich dieselbe ganz außerordentlich bewährt. Die in Wasser gelöste Citronensäure ist den erkrankten Mannschaften gereicht worden und die heilvolle Wirkung stellte sich in den meisten Fällen sehr bald ein. Dieses Mittel ist nun definitiv eingeführt. Der Heilgehülfe in jeder Compagnie führt auf Märschen eine bestimmte Quantität bei sich und reicht sie nach Verordnung des Arztes den Erkrankten.

Im nächsten Monat tritt in Nürnberg der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen. Aus den von einzelnen Referenten zu stellenden Anträgen theilen wir Folgendes mit. Es wird dem Congress vorgeschlagen werden, seine Meinung dahin zu erklären, daß Kinder nicht vor dem vollendeten 6. Lebensjahre in die Schule zu schicken sind, und daß sie erst nach dem vollendeten 9. Lebensjahre Aufnahme in die untersten Classen der mittleren oder höheren Schule finden sollen. Dann ist in derselben Resolution beantragt, daß in den Schulkollegien auch Aerzten Sitz und Stimme einzuräumen sei. In dem Reserat über „das Bier und seine Verfallschungen“ wird vorgeschlagen, das Reichsgesundheitsamt zu ersuchen, es möge 1) die zur Bierfabrikation erforderlichen Rohmaterialien speziell in einer öffentlichen Bekanntmachung benennen, 2) die zulässigen Konservierungsmittel namentlich anführen und die einzelnen Landesregierungen auffordern, deren Anwendung nur nach genauer Instruction zu gestatten, 3) die Regierungen ferner ersuchen, die Verleihung von Konzessionen für Schankwirtschaft von der Herstellung guter Keller eventuell Eiskeller abhängig zu machen.

Das deutsche Kriegervereinscomité (in Bremen) für das auf dem Niederwald zu errichtende Nationaldenkmal hat einen Anruf um Vermehrung des nicht genügend vorhandenen Fonds an sämtliche deutsche Kriegervereinigungen erlassen.

Aus Meerane berichtet der „Dr. Anz.“: Hier war für den 18. August im Saale des Bairischen Hofes eine große Volksversammlung angekündigt, zu welcher alle Stadt- und Landbewohner zu recht zahlreichem Besuche eingeladen wurden. Als Referent war ein Agitator aus Chemnitz angeführt. Zuletzt kommt noch der hinkende Bote mit einem NB.: „Zur Deckung der Kosten wird um ein freiwilliges Entree gebeten, womöglich nicht unter zehn Pfennige.“

In Chemnitz hat, wie das „Ch. T.“ meldet, am Dienstag die Polizei einen guten Fang gemacht, indem sie einen Falschmünzer aufgriff und in seinem Besitze verschiedene von ihm angefertigte falsche Münzen, sowie das ganze Handwerkszeug zur Anfertigung solcher auffand.

Böblitz, 23. August. In unserer Nähe hat ein Kampf zwischen einem Gendarm und Dieben stattgefunden, bezüglich dessen wir Nachstehendes in Erfahrung bringen. Vorgestern soll in Oberhausen ein Einbruchdiebstahl begangen worden sein. Der dortige Gendarm ermittelt